



Spontan kam die Klasse herbei und umringte ihren Lehrer Thomas Pfeiffer, einen begnadeten Erzähler, der sein zweites Jugendbuch präsentiert.

Bild Alfred Wüger

«Pötz Handschellen und Trillerpfeife!»

Das zweite Buch des Neuhauser Primarlehrers Thomas Pfeiffer ist da. Es heisst «Belinda, Tim & Charly und der Bengelmann» und bietet eine runde Geschichte, die Jung und Alt Freude macht.

VON ALFRED WÜGER

NEUHAUSEN Vor ziemlich genau einem Jahr kam das erste Buch aus der Feder von Thomas Pfeiffer heraus, «Belinda, Tim & Charly und Blasius» hiess es. «Ich hatte damit grossen Erfolg», sagt der Autor, der im Neuhauser Gemeindegewerkschulhaus unterrichtet. Nicht diese starke Resonanz indes war es, was den engagierten Lehrer erneut zur Feder greifen liess, sondern es ist die starke Quelle an Ideen, die ihm die

aktuelle Geschichte, «Belinda, Tim & Charly und der Bengelmann» zu schreiben erlaubte.

Der Autor bezeichnet sich selbst als leidenschaftlichen Geschichtenerzähler. Und Thomas Pfeiffer ist, als Lehrer, in der glücklichen Lage, seine Geschichten «ausprobieren» zu können. Die Schülerinnen und Schüler seiner Klasse sind sein erstes Publikum. «Ich habe das Buch mit ihnen gelesen. Die Kinder waren begeistert. Sie sehen die Bilder vor sich, und wir lesen in verteilten Rollen oder machen aus den Kapiteln Theaterszenen.» Und die eigene Lektüre zeigt: Dazu eignen sich Thomas Pfeiffers Geschichten hervorragend. Sie haben mit den drei Hauptprotagonisten starke Identifikationsfiguren: Schüler im Dorf Randental. Dieses Dorf wiederum fungiert als Bühne, als Geschichtenkosmos mit vielen Variations- und Entwicklungsmöglichkeiten.

«Inzwischen habe ich schon so viele Fäden gesponnen, dass ich einige

davon wieder aufnehmen und neu verknüpfen kann», sagt Thomas Pfeiffer und: «Ich habe mich in meine Figuren verliebt.» Beim «Bengelmann» sei es sogar so, dass der etwas vom Autor selbst habe: «Ein Vagabund, der frei sein will – und auch ich möchte ja gerne noch etwas mehr ausbrechen, als ich es kann – und Geschichten erzählt.»

Weitere Bände sind in der Pipeline

Ja, der «Bengelmann»... Zu ihm, der Holz sammelt und im Dorf verkauft, gehen die Kinder in den Wald, hören Geschichten und müssen ihn schliesslich vor dem reichen Lutz Höllriegel, dem dem Landstreicher die Hölle heissmachen will, schützen. Was da geschieht, wer wie wo und warum in den Fokus von Tim und Charly, den Freunden der Gemeindepräsidententochter Belinda, gerät, ist voller überraschender Wendungen, sodass dem Wachtmeister Wackernagel mehr als einmal sein typisches «Pötz Handschellen und Triller-

pfeife!» entfährt. Übrigens: Thomas Pfeiffer las mit grossem Erfolg in Altersheimen. Seine Stoffe sind also nicht nur etwas für die Jungen.

Auf den dritten Band kann man schon jetzt gespannt sein, er ist bereits geschrieben. Ein Autor kann in seiner Ideenwelt eben nicht stehen bleiben oder wie der «Bengelmann», den man mühelos lieb gewinnt, es sagt: «Ich muss weiterziehen, wisst ihr, ich bin eben ein Vagabund. Auch an anderen Orten warten Erwachsene auf meine Hölzchen und Kinder auf meine Geschichten.»



Thomas Pfeiffer
Belinda, Tim & Charly
und der Bengelmann
Paramon, 2015, 124 Seiten
16.80 Franken

Adventskalender Was Weihnachten bedeutet



3. «Fest der Sinne» – mit diesen Worten umschreibt Gabriele Godenzi die Weihnachtszeit. Die Frau des Tierarztes Piero Godenzi ist die Chefin der gleichnamigen Tierpraxis. In der Adventszeit erfreue sie sich an Gewürzen wie Zimt oder Koriander, aber auch an den vielen Lichtern und Kerzen. «Ich dekoriere selbst gerne und kann aus dem Vollen schöpfen», sagt sie. Godenzis Passion kommt auch ihren Mitarbeitern und den Kunden zugute. Die Praxis an der Grubenstrasse ist mit ihrer üppigen Aussenbeleuchtung ein Hingucker. «Jedes Jahr, pünktlich zur Adventszeit, stellen wir zudem unsere Sammlung ausgestopfter Tiere im Eingangsbereich aus», sagt sie. Babywildschwein, Dachs und Reh, insgesamt an die 20 Tiere, bereichern die Krippe vortrefflich.

Bild Tito Valchera

Neu auf Bundesebene geregelt

Der Regierungsrat hat auf den 1. Januar 2016 eine Teilrevision der Justizvollzugsverordnung vorgenommen. Hintergrund ist das neue «Bundesgesetz über das Informationsrecht des Opfers». Neu wird auf Bundesebene geregelt, dass nach einem abgeschlossenen Strafverfahren Opfer und Angehörige sowie Dritte mit einem schutz-

würdigen Interesse bei der Vollzugsbehörde ein schriftliches Gesuch um Information stellen können. Diese Behörde entscheidet nach Anhörung des Verurteilten über das Gesuch. Die bisherige Bestimmung in der kantonalen Justizvollzugsverordnung mit praktisch identischem Inhalt wird damit hinfällig und ist aufzuheben. (r.)

Mord in Altikon ist aufgeklärt – 109 Jahre nach der Tat

Ein Mord im Mörderhölzli bei Altikon im Weinland wird 109 Jahre nach der Tat – mutmasslich – aufgeklärt. Die Ermittlerin: Autorin Sandra Gatti-Müller.

VON JÖRG RISER

SCHAFFHAUSEN 1906 wird in einem Wäldchen bei Altikon, das seither Mörderhölzli genannt wird, die 21-jährige Bauerntochter Anna Müller bestialisch ermordet. Die Polizei ermittelt – erfolglos. Nun aber, 109 Jahre nach der Tat, präsentiert die in Altikon, Dinhard und Rickenbach aufgewachsene Autorin Sandra Gatti-Müller mit Jahrgang 1971 den mutmasslichen ehemaligen Täter. Dass Gatti den historischen Staub von den Spuren des schon fast vergessenen Mordfalls weggefegt hat, ist natürlich kein Zufall. Anna Müller, das Opfer, war die Urgrosstante der späten Ermittlerin.

Protokolliert ist der Fall im Buch «Mörderhölzli», Untertitel «Der Lustmord an Anna Müller von 1906», das im Rahmen der Schaffhauser Buchwoche am vergangenen Dienstagabend im Fass-Keller von Sandra Gatti-Müller präsentiert worden ist. Das Werk, meinte dabei Gastgeber George Freivogel, lese sich wie ein Kriminalroman. Und: Die Autorin habe das «Geheimnis» unbedingt lösen wollen. Und tatsächlich: Die Recherchen, die Suche nach der Wahrheit, sei geradezu eine «Mission» geworden, bekannte dann die Autorin. Diesem unbedingten Willen, die wahre Geschichte ans Licht zu

bringen, unterwirft sich auch die Form dieses Buches, das deshalb kein literarisches sein kann. Gatti präsentiert nämlich einen strikt dokumentarischen Teil, der namentlich auf den alten Polizeiakten, aber auch auf Erzählungen und Informationen von Nachkommen beruht, mit der Schilderung der sozialen Verhältnisse um 1906 einen erläuternd historischen Teil und schliesslich darin eingebettet auch einen fiktionalen, der die Situation im Altikon des Jahres 1906 deutlich machen soll. Hier steht im Prinzip nicht das Opfer im Mittelpunkt, sondern dessen mutmassliche Freundin. Die erfundene Koloratur sorgt für Spannung und Bildhaftigkeit, man kann sich einfühlen in dieses aus heutiger Sicht schrecklich antiquierte ländliche Leben mit seinen seltsamen Gebräuchen und Verhaltensweisen, die schliesslich den Mord von Altikon zum (damals) ungelösten Fall werden liessen. Notabene neben der heute nicht mehr nachvollziehbaren Vorgehensweise der Polizei, die den Mörder ausschliesslich «ausserhalb» des Dorfes und der Familie Müller suchte und jene, die etwas wussten, überhaupt nicht befragt hatte.

Nun, Sandra Gatti hat's getan und eine unglaubliche Geschichte aufgedeckt. Ob ihre Schlussfolgerungen vor einem Gericht standhalten würden, wer weiss? Darauf kommt es ohnehin nicht an. Der mutmassliche Mörder jedenfalls hat offensichtlich an seiner Tat gelitten, und wir Heutigen können zumindest teilweise teilhaben hat einer Tragödie von geradezu altgriechischen Dimensionen. Das Leben selbst schreibt eben doch die besten Krimis.

3 Fragen an:



► **Dieter Wüthrich, 54**
Leiter Medien und Information
HEKS Schweiz

1 «Weihnachtszeit ist Spendenzeit.» Trifft dies auch für das Hilfswerk HEKS zu?

Die Vorweihnachtszeit ist in Bezug auf die Zahl der eingehenden Spenden die wohl wichtigste und «ergiebigste» Zeit im Jahr. Aber wir sind natürlich dankbar, dass sich die Spendenbereitschaft nicht nur auf die letzten Wochen vor dem Jahreswechsel beschränkt.

2 Die Aktion «Jeder Rappen zählt» erhält viel mediale Aufmerksamkeit. Ist das zum Nachteil anderer Hilfswerke?

Die im Rahmen der «Jeder Rappen zählt»-Kampagne gesammelten Spenden kommen die «Glückskette», deren Partnerorganisationen und damit auch dem HEKS zugute. Insofern ist die grosse mediale Aufmerksamkeit für «Jeder Rappen zählt» auch für HEKS ein Vorteil.

3 Wofür setzt ihre Regionalstelle Zürich/Schaffhausen die gespendeten Gelder ein?

Die Palette der spendenfinanzierten Projekte reicht von der Arbeitsintegration für Langzeitarbeitslose über das Integrationsprojekt für Flüchtlinge bis hin zum Beratungsangebot für Migrantinnen und Migranten im oder kurz vor dem Pensionsalter. (psc)

Ausgehtipp

► **Donnerstag, 3. Dezember**



Arbeitertier

«Ich arbeite, also bin ich» – dieser Vortragstitel des Publizisten und Philosophen Ludwig Hasler lässt erahnen, um was sich der 70-jährige Physik- und Philosophiestudierte Gedanken gemacht hat. Mit seinem Referat über die Arbeiterrolle des Menschen, welches heute Abend in der Rathauslaube stattfindet, zeigt er auf, was uns im Leben Halt gibt und wie wir diese Struktur brauchen, um unserem Leben einen sinnvollen Charakter zu geben.

Anlass: «Schaffhauser Vortragsgemeinschaft»
Ort: Schaffhausen, Rathauslaube
Zeit: 18.30 Uhr

SMS-Umfrage

Frage der Woche:

Weihnachtszeit: Planen Sie, dieses Jahr mehr Geld für Geschenke auszugeben als im Vorjahr?

So funktioniert es: SMS mit dem Betreff SNFRAGE A für Ja oder SNFRAGE B für die an die Nummer 9889 schicken (50 Rappen pro SMS).